

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 59 (1976)
Heft: 5

Rubrik: Freude des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die alten Römer die genaue Erfüllung aller Pflichten gegen die zahllosen vom Staate anerkannten höheren Mächte. Eine klare Auslegung des Begriffes Religion gibt Professor Dr. Helmut von Glasenapp in der Einführung zu seinem Werke «Die fünf Weltreligionen», indem er schreibt: «Religion ist der im Denken, Fühlen, Wollen und Handeln betätigte Glaube an das Dasein übernatürlicher persönlicher oder unpersönlicher Mächte, von denen sich der Mensch abhängig fühlt, die er für sich zu gewinnen sucht oder zu denen er sich zu erheben trachtet.» Tiefschürfender kann dieser Begriff wohl nicht gedeutet werden, als wie es Glasenapp tat. Dass Religion ganz einfach Opium

des Volkes oder für das Volk ist, solche Interpretation ist erfüllt von einem gewissen Ressentiment, und diese Ansicht ist absolut nicht stichhaltig. Auch der Kommunismus kann zu einer Art von Religion ausarten. Wir Freidenker aber sollten uns nicht von blinden Beurteilungen hinreissen lassen, sondern alles zuvor genau prüfen und logisch denken können. Bestimmt müssen wir Auswüchse in der Religion und bei der Kirche bekämpfen, aber wir haben auch tolerant zu sein, wo Duldsamkeit am Platze ist.

Fritz Brunner, Zürich

Wenn die kirchliche Definition des Begriffes «Glauben» dem evangelischen Konfirmanden wie folgt beigebracht wird:

«Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, was man nicht sieht.»

So kann m. E. Religion aus konfessioneller Sicht doch nur die feste Ueberzeugung von der Existenz übernatürlicher Kräfte sein, deren Walten menschlicherseits beeinflussbar ist.

Durch die Jahrtausende sind immer wieder Versuche unternommen worden, um konkrete Beweise einer Gottesexistenz zu erlangen. Bisher allerdings vergeblich. Nun ist 1975 bei Piper & Co, München und Zürich, ein Buch erschienen (Titel: Das Spiel. Verfasser ist der Nobelpreisträger Manfred Eigen vom Max-Planck-Institut in Göttingen, BRD, und dessen Mitarbeiterin Ruthild Winkler), das geeignet scheint, uns Freidenkern den Rücken zu stärken. Es dürfte ähnlich revolutionär sein wie seinerzeit Darwins Entwicklungstheorie. Das glaubte ich wenigstens der Besprechung in der NZZ vom 28. Jan. 1976 entnehmen zu können.

Um nochmals auf die Religion als Teil der menschlichen Natur zurückzukommen, so darf nicht vergessen werden, dass durch sie die Massen unterjocht, gelenkt und somit missbraucht werden konnten, weil die «ratio» bewusst verdammt und dafür die Emotion aufgeführt wurde. Und das ist — trotz Mondflug — noch immer so.

Da es aber bei der Religion — oder was immer darunter verstanden wird — vor allem um Gefühle geht, so dürfte es kein Fehlschluss sein, wenn man annimmt, dass mit einer Religionszugehörigkeit bei den Menschen

auch eine ganze Portion Geltungsdrang Befriedigung findet. Und wie leicht wird die Erreichung des Zieles gemacht!

Auf der anderen Seite muss man sich allerdings fragen, wieviele Menschen ohne die Droge «Religion» zu existieren vermögen, ohne dass sie irgendwie süchtig werden. Und ist eben ein Weltbild — aus der Vernunft geboren — nicht einfach für die meisten Menschen zu wenig im Tausch gegen einen, wenn auch trügerischen, so doch schönen Traum?

Wenn man intensiv über das Problem Religion nachdenkt, kommt man unweigerlich zu dem Schluss, dass Religion zu allen Zeiten — also auch heute — eng mit der Politik verknüpft ist. In Russland huldigt man einer zur Staatsreligion erhobenen politischen Idee, die interessanterweise eine ganze Reihe Gepflogenheiten der christlichen Kirchen übernommen hat. Andernorts nimmt man die Konfession zum Vorwand, mittels eines Bürgerkrieges die alleinige Gewalt an sich zu reissen — im Namen des Kreuzes wie des Propheten.

Helene Greve

Religion? — verbunden mit einem Unbekannten

Wir Menschen sind Geschöpfe, Lebewesen. Ursprung und Entstehung des Lebens aber kann niemand beweisen. Die Wissenschaft steht vor einem Rätsel. Sie möchte mit den Sinnen erfassen, denn Glaube ohne zu sehen gilt ihr nicht, die Wahrheit allein macht frei. Sie forscht nach dem Geist, der den Körper baut. Trotz Forschen und Versuchen ist es dem russischen Wissenschaftler Oparin nicht gelungen, die erste Voraussetzung für die Entstehung von Leben zu finden. Auch englische Wissenschaftler wie Calvin, Friedrich Freska, Schramm und andere versuchten vergebens, Leben zu erzeugen.

Da nun über die Schöpfung und die Entstehung des Lebens Unklarheit herrscht, versucht der Mensch, mit Hilfe der Religion die Probleme zu lösen. Religion aber heisst: Verbindung mit einem Unbekannten, wobei das Unbekannte nicht bewiesen werden kann. Jedoch besteht ein Kontakt mit ihm insofern, als jedes Lebewesen dem Naturgesetz von Werden, Sein und Vergehen untergeordnet ist. Darum ist der Mensch nur ein bescheidenes Glied in der grossen kosmischen Ket-



Die Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg lud uns Schweizer Gessinnungsfreunde zu einem Freundschaftstreffen am 4. April 1976 nach Stuttgart ein. Gleichzeitig fand ihr Festakt der Jugendweihe statt. Was wir dabei miterleben durften, war für Augen und Ohren ein seltener Genuss und wird uns noch lange in bester Erinnerung bleiben. Der grosse Saal der Liederhalle von Stuttgart war voll besetzt und die versammelte Gemeinde lauschte ergriffen den Darbietungen des Württembergischen Staatsorchesters, der Brenner Chorvereinigung sowie einem gekonnten Orgelsolo. Gessinnungsfreund Carl Dunkelmann hielt eine gehaltvolle Ansprache an die grosse Zahl von Burschen und Mädchen zu ihrer Aufnahme in die freireligiöse Gemeinde. Im Anschluss an die erhebende Sonntagmorgenfeier waren wir als Gäste zum Mittagessen eingeladen. Zum Dessert folgten kurzgefasste, besinnliche Voten einzelner Teilnehmer der Tagung. Am gewinnträchtigsten waren die Ausführungen von Dr. Karl Becker aus seinem Buche «Aus Vergangenheit und Gegenwart», das jeder Teilnehmer in Buchform geschenkt erhielt. Herzlichen Dank den Stuttgarter Freunden für das bereichernde Erlebnis dieser Tagung, das über den Monat hinaus in die Zukunft weisen wird.

Eugen Pasquin, Zürich